

Dr. Frank Böttcher

10405 Berlin

[REDACTED]

Frau und Herrn

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Berlin, 2. April 2025

Sehr geehrte Frau [REDACTED], sehr geehrter Herr [REDACTED]

wie ich weiß, haben Sie bereits viele Briefe und andere Rückmeldungen bezüglich des von Ihnen gekündigten WATT-Mietvertrags erhalten. Ich möchte diese nicht wort- und inhaltsgleich wiederholen, andererseits die Sache aber auch nicht auf sich beruhen lassen.

Ich bin Prenzlauer-Berg-Bewohner seit Ende der Achtzigerjahre, und ich bin seit fast dreißig Jahren Verleger des kleinen, aber feinen Lukas Verlags. (Dass ich hier noch immer leben, also Wohnung und Büro bezahlen und nicht per Eigenbedarfsklage herausgekickt werden kann, verdankt sich dem glücklichen Umstand, dass ich in einem von einer Mietergenossenschaft betriebenen Haus am Kollwitzplatz wohnen darf.) Eine geradezu legendäre Publikation im Lukas-Programm ist das schon um die Jahrtausendwende erschienene, gleichwohl noch immer lieferbare und relevante Buch »Durchgangszimmer Prenzlauer Berg. Eine Berliner Künstlersozialgeschichte der 1970er und 1980er Jahre in Selbstauskünften«, welches Sie als kulturbeflissene Zugezogene womöglich kennen oder jedenfalls kennen sollten, wenn Sie denn begreifen möchten, woher der breite Gegenwind und die tiefe Frustration kommen, mit denen Sie jetzt konfrontiert sind.

Das WATT (und seine Vorläufer) war und ist ein Ort des Geistes!!, wo nicht nur heftig, weil preiswert getrunken und geraucht werden kann, sondern wo die letzten freigeistigen und freischwebenden Zausel – Dichter, Künstler, Lebenskünstler, Nichtsnutze, Weltverbesserer verschiedenster Couleur – des Prenzlauer Bergs wild palavern, Projekte aushecken, musizieren, sich selbst ausstellen, sich ihrer selbst vergewissern. Spätestens seit Schließung auch des Seeblicks in der Rykestraße ist das WATT der letzte verbliebene Ort weit und breit, wo ihnen dies möglich ist. Hier treffen sich Autoren und Freunde, hier werden informelle Netzwerke bekräftigt. Es ist für sie – für uns – nichts weniger als eine Art Wohnstube.

Sie können oder wollen das nicht begreifen. Ihr Kultur-, Kunst- und Gesellschaftsverständnis ist augenscheinlich ein völlig anderes als das meine, das unsere. Aber Sie sollten immerhin wissen, dass Entscheidungen wie die, die Sie jetzt durchziehen, zu einer enormen Bitterkeit unter uns Betroffenen führt. Es ist eine Bitterkeit, die uns seit drei Jahrzehnten umtreibt. Denn es waren zahllose Menschen gerade auch aus der unabhängigen, widerständigen Kunst-, Literatur- und Bürgerrechtsszene, die in der späten DDR und in der Nachwendezeit dem damals noch ganz räudigen Prenzlauer Berg einen Ruhm, ja einen Mythos verschafften, der ihn erst für hippe Zugezogene aus aller Welt, später für arrivierte Gutbetuchte und schließlich für dröge, schnöde Investoren interessant machte und zu seinem Niedergang führte. Nein, niemand unter uns ist ostalgisch, und nein, wir befleißigen uns auch keines billigen Wessi-Geschimpfes. Aber wir sind tieftraurig und bitter, wenn uns ohne Not ein weiterer, ein nahezu letzter Ort genommen wird.

Wenn Sie ein Herz oder wenigstens ein Gewissen haben, so machen Sie Ihre Entscheidung rückgängig.
Bitte ermöglichen Sie den Fortbestand des WATTs.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "F. Müller".